re: des Waldes und das Atomklo

war aber froh darüber, dass es Menschen gab, die vorne die Stellung hielten und in großem Maße dazu beitrugen, dass der Wald schließlich erobert wurde.

Die Auseinandersetzung am Waldrand dauerte 1 bis 2 Stunden an, bis die ersten Aktivist*innen es tatsächlich in den Wald schafften und die Polizei sich schließlich zurück zog. Es wurden an den Waldeingängen Barrikaden gebaut, um das Eindringen von Polizeifahrzeugen zu erschweren. Es roch noch reichlich nach Tränengas, als ich in den Wald kam. Die Küche-für-alle versorgte die Aktivist*innen mit leckerem Essen. Die einen bauten eine Hütte in einer Lichtung, während die anderen die Barrikaden gegen immer wiederkehrende Angriffe der Polizei und der Securitys der Bauherrin ANDRA (Nationalagentur zur Entsorgung von radioaktivem Müll) verteidigten. Die Polizei schien mit unregelmäßigen Angriffen mit Gasgranaten und einem Räumpanzer auf eine Zermürbungstaktik zu setzen. Die Securitys der ANDRA griffen die am Boden sitzenden Menschen mit Stöcken und Spitzhacken an[10]. Es gab in den Auseinandersetzungen insgesamt 5 Verletzte und 4 Ingewahrsamnahmen[11]. Die in Gewahrsam genommenen Menschen wurden nach 2 Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt - ohne strafrechtlichen Vorwurf gegen sie.

Die neue Waldbesetzung konnte über das Wochenende schließlich aufrecht erhalten werden. Ich habe mich einer Gruppe von Menschen angeschlossen, die die Bäume klettertechnisch im Hinblick auf eine dauerhafte Baumbesetzung erkundeten. Ich habe oben in den Bäumen eine wunderschöne Nacht verbracht. Material ist vorhanden. Noch fehlt es an Aktivist*innen mit den entsprechenden Fähigkeiten für eine dauerhafte Baumbesetzung. Aktionsklettern ist in Frankreich weniger verbreitet als in Deutschland. Ich habe das Widerstandswochenende für Vernetzung genutzt. Viele Menschen haben Lust, Aktionsklettern zu lernen. Vielleicht entsteht da noch was!

Die Besetzung hielt seit Mitte Juli etwa einen Monat an. Der Wald ist groß, so dass es für die Aktivist*innen herausfordernd war, die Besetzung zu halten, zumal zunächst die Rodungsarbeiten unter Polizeischutz an einigen nicht besetzten Teilen des Waldes weitergingen. Die ANDRA baute auch die "Plattform" aus, der Ort, wo sie die Bauarbeiten koordiniert und Baustellenfahrzeuge lagert. Zusätzlich zum Stacheldrahtzaun wurde nun eine ca. 3 Meter hohe Mauer gebaut[12]. Die ANDRA wollte damit einen Großteil des - noch - Waldes einzäunen. (Update September: das Protestcamp nicht mehr auf besetztem Boden, sondern auf neutralem Grund, da dies nach dem Gerichtsurteil und der Beseitigung der Mauer nicht für nötig gehalten wird)

Im Hinblick darauf, dass sie keinen kompletten Stopp der Bauarbeiten erzielen konnten, setzten die Aktivist*innen früh auf ein neues Konzept: Die an CIGÉO beteiligten Unternehmen beim Namen zu nennen und zu blockieren. Am frühen Morgen des 18. Juli wurde die Zufahrt zu Vichard Frères SARL bei Joinville blockiert. Das Unternehmen CATTA-

Die atomare Verwüstung Südaustraliens

NukeNews Obwohl es nirgendwo auf der Welt ein sicheres Endlager gibt, hat ein kleiner Kader ehrgeiziger prometheischer Technokraten in Südaustralien aus irgendeinem Grund beschlossen, das Land besitze die Lösung für das weltweite Atommüllproblem. Der kürzlich erschienene Nuclear Fuel Cycle Royal Commission Report (Bericht der Königlichen Kommission über den nuklearen Brennstoffkreislauf) empfiehlt, die Regierung von Südaustralien solle mehr als ein Drittel des hochaktiven Atommülls der ganzen Welt übernehmen, zuerst überirdisch lagern und schließlich in noch zu bauenden unterirdischen Lagern in der Wüste Südaustraliens vergraben. Der Bericht schlägt vor, Südaustralien solle 138.000 Tonnen hochradioaktiver Abfälle in Form abgebrannter Brennstäbe sowie 390.000 Kubikmeter mittelradioaktiven Abfalls zur Zwischenlagerung und späteren Endlagerung importieren.

Das Projekt, das atomare Gift der Welt im Herzen der australischen Wüste zu vergraben, kommt nicht aus dem Nichts. Die Idee taucht schon seit zwei Jahrzehnten in verschiedenen Formen auf. Die ersten Vorboten dieses höllischen Plans, Australien ins Atommülllager für die ganze Welt zu verwandeln, erschienen Ende der '90er, als Pangea Resources, ein in Großbritannien ansässiges Unternehmen, den Bau eines kommerziellen Atommülllagers in Westaustralien vorschlug. Das Projekt wurde mit einem Budget von 40 Millionen Dollar gefördert. Davon stammten 80% von British Nuclear Fuels Limited (komplett im Besitz der britischen Regierung) und die übrigen 20% von zwei Unternehmen für Atommüllentsorgung.

Den ganzen Artikel gibt es hier:

http://www.nuclear-heritage.net/index.php/Poison_in_the_Heart._The_Nuclear_Wasting_of_South_Australia